

Lesung – Musik – Performance anlässlich 80 Jahre Kriegsende

„Dass ein gutes Deutschland blühe ...“

Leben nach Kriegsende (1945-1949)

Sprecher/Rezitation: Roman Knižka

Musik gespielt vom Bläserquintett OPUS 45 (www.opus-45.de)

Dramaturgie / Musikauswahl: Kathrin Liebhäuser (OPUS 45)

Idee / Musikauswahl: Benjamin Comparot (OPUS 45)

Musikalische Arrangements: Matthias Pflaum & Ulf-Guido Schäfer

Copyright: Aufführung ausschließlich durch Roman Knižka und Bläserquintett OPUS 45

Texte, Quellen und **Musikauswahl** in der Programmabfolge:

„Als die Amerikaner kamen“

Erinnerungen von Leslie Schwartz in ders.: „Durch die Hölle von Auschwitz und Dachau. Ein Junge kämpft um sein Überleben.“ Berlin, 2010

Ernest Gold d.i. Ernst Siegmund Goldner (1921-1999): „Hänschen klein“ Titelmusik zum Film „Steiner – Das Eiserne Kreuz“ (arr. Matthias Pflaum)

„Die Brücke“

Szene aus dem Antikriegsfilm von Bernhard Wicki (1959)

Ludwig van Beethoven (1770-1827): „Allegretto“ (2. Satz) aus der 7. Sinfonie in A-Dur op. 92 (arr. Matthias Pflaum)

„Lieber Michail“ – Feldbrief des russischen Offiziers Evgenij Nilovic an einen Freund

in: Elke Scherstjanoi (Hg.): „Rotarmisten schreiben aus Deutschland. Briefe von der Front (1945) und historische Analysen“ Texte und Materialien zur Zeitgeschichte Band 14, hgg. vom Institut für Zeitgeschichte München, 2004

„Die Leute hier, die Deutschen, fürchten den Zorn von uns Russen“

Wladimir Gelfand: „Deutschland-Tagebuch 1945-1946. Aufzeichnungen eines Rotarmisten“ Berlin, 2005

„Jeder deutsche Zivilist ist ein getarnter Soldat des Hasses“

Auszug aus dem „Pocket Guide to Germany 1944“, eine Anleitung der US-Armee für amerikanische Soldaten in Deutschland. München, 2023

„Wir haben von nichts gewusst!“

Bericht der amerikanischen Kriegsberichterstatterin Margaret Bourke-White über die von US-General George S. Patton angeordnete Zwangsbesichtigung des KZs Buchenwald durch Weimarer Bürger:innen in: Elisabeth Bronfen und Daniel Kampa (Hg.) „Eine Amerikanerin in Hitlers Badewanne. Drei Frauen berichten über den Krieg“ Hamburg, 2015

„Wir kannten die Buchenwald-Häftlinge“

Erinnerungen von Wolfgang Held, damals 14 Jahre alt, der freiwillig an der Zwangsbesichtigung des KZs teilnahm. Quelle: [Das KZ Buchenwald 1945 - Zeitzeugen erinnern sich \(deutschlandfunkkultur.de\)](http://Das-KZ-Buchenwald-1945-Zeitzeugen-erinnern-sich.deutschlandfunkkultur.de)

György Ligeti (1923-2006): „Allegro con spirito“ (1. Satz) aus “Sechs Bagatellen für Bläserquintett” (1953)

Bedingungslose Kapitulation

Auszug aus der Kapitulationsurkunde von Reims in Peter Adamski: „Die Nachkriegszeit in Deutschland 1945-1949“ Stuttgart, 2012

Das Kriegsende am jeweiligen Veranstaltungsort des Konzerts

Wie sich das Kriegsende in Jülich (Ort der Premiere) abspielte, ist folgender Publikation von Helmut Scheuer entnommen: ders.: (Hg.) „Wie war das damals? Jülich 1944-1948“ Jülich, 1985 (Verlag des Jülicher Geschichtsvereins)

Karl Amadeus Hartmann (1905-1963): „Tränen des Vaterlands, anno 1636“ Zwischenspiel aus dem 1. Akt der Oper „Simplicius Simplicissimus“ (UA 1948) arr. Matthias Pflaum

„Als die Deutschen im Sommer 1945 begannen, sich über ihre Lage klarzuwerden, mussten sie eine dreifache Niederlage erkennen.“

Peter Bender: „Deutschlands Wiederkehr. Eine ungeteilte Nachkriegsgeschichte 1945-1990“ Stuttgart, 2007

„Ganz Berlin lebt in einem Rausch der Erwartung!“

Bericht über die Ankunft der Alliierten in Berlin und den ersten Auftritt der Berliner Philharmoniker unter Leo Borchard (1899-1945), der kurz darauf Opfer eines tragischen Unfalls wurde, aus dem Tagebuch der Journalistin Ruth Andreas-Friedrich in dies.: „Schauplatz Berlin. Tagebuchaufzeichnungen 1945-1948“ Frankfurt a. M., 2000

Felix Mendelssohn Bartholdy (1809-1847): „Tanz der Rüpel“ aus der Schauspielmusik zu Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ (arr. Ulf-Guido Schäfer)

„In der Stadt herrscht Panik, Bestürzung und Entsetzen.“

Die Journalistin Ruth Andreas-Friedrich über Vergewaltigungen von Berliner Frauen durch russische Soldaten in dies.: „Schauplatz Berlin.“ a.a.O.

„Kriemhild! Dieses Mädchen verdient wahrhaftig Liebe und Achtung.“

Wladimir Gelfand: „Deutschland-Tagebuch 1945-1946. Aufzeichnungen eines Rotarmisten“ Berlin, 2005

Dmitri Schostakowitsch (1906-1975): Largo – Allegretto aus der Neunten Sinfonie Es-Dur op. 70 (1944 / 1945) arr. Matthias Pflaum

„Eine derartige Zerstörung habe ich nie wieder gesehen.“

Erinnerungen von US-Präsident Harry S. Truman an seine Fahrt durch Berlin am 16. Juli 1945 in ders.: „Memoiren Bd. 1 „Das Jahr der Entscheidungen (1945)“ Bern, 1955

„17. Juli 1945: Beginn der Potsdamer Konferenz“

Die Ausführungen zur Potsdamer Konferenz basieren auf Wolfgang Benz: „Potsdam 1945 - Besatzungsherrschaft und Neuaufbau im Vier-Zonen-Deutschland“ München, 2005

Richard Strauss (1864-1949): „Andante“ (2. Satz) aus dem Konzert für Oboe und kleines Orchester D-Dur (1945) arr. Matthias Pflaum

(Pause)

Charles Koechlin (1867-1950): „Choral“ (1. Satz) aus „Trio d’anches“ op. 206 (1945)

„Nürnberg: Schwurgerichtssaal 600 im zweiten Stock des Justizpalastes.“

Die Anmerkungen zu den Nürnberger Prozessen, die am 20. November 1945 in der Stadt einstiger monumentaler NS-Reichsparteitage beginnen und bei denen 22 Funktionäre des NS-Regimes angeklagt sind, basieren auf Annette Weinke: „Die Nürnberger Prozesse“ München, 2019

„Hoher Gerichtshof!“

Grundlegende Rede, vorgetragen im Namen der Vereinigten Staaten von Amerika von Robert H. Jackson, Hauptanklagevertreter der USA beim Internationalen Militärgerichtshof zu Nürnberg (Auszug) Dokumente der Zeit – Frankfurt a. Main, 1946

György Ligeti (1923-2006): „Presto ruvido“ (4. Satz) aus „Sechs Bagatellen für Bläserquintett“ (1953)

Displaced Persons – Jakob Biber im DP-Lager Föhrenwald

Zu den Passagen über jüdische „Displaced Persons“ vgl. Juliane Wetzel, Angelika Königseder: „Lebensmut im Wartesaal. Die jüdischen DPs (Displaced Persons) im Nachkriegsdeutschland“ Frankfurt am Main, 2004

Chor der Geretteten

Gedicht von Nelly Sachs (1891-1970) aus dem Jahr 1946

Jerry Bock (1928-2010): „Far from the home I love“ Lied aus dem Musical „Anatevka“ (Fiddler on the Roof) arr. Matthias Pflaum

„Ein US-Sergeant fragte mich, was ich mit den Deutschen tun würde ...“

Statement von Zoltan Gutman, geboren 1925, der 1944 aus Novosad (Slowakei) nach Auschwitz deportiert wurde. In: Geo Epoche Nr. 11. „Europa nach dem Krieg: Chaos und Neuanfang 1943-1953“ Hamburg, 2016

„Heute war der glücklichste Tag. Ich bin nicht mehr Nazi!“

Tagebucheintrag der 18jährigen Berlinerin Brigitte Eicke in: Barbara Felsmann, Annett Gröschner, Grischa Meyer (Hg.): „Backfisch im Bombenkrieg. Notizen in Steno“ Berlin, 2013. Auf den Text von Brigitte Eicke erklingt ein zeitgenössischer Erfolgsschlager von

Artur Beul (1915-2010): „Nach Regen scheint Sonne“ (1945) arr. Matthias Pflaum

Im Nachkriegsdeutschland herrscht kein Mangel an Vergnügungen.

Beschreibung der fragwürdigen Entnazifizierungspraktiken aus einer Reportage des schwedischen Autors Stig Dagerman (1923-1954), der 1946 von der Zeitung „Espressen“ beauftragt wurde, aus dem zerstörten Nachkriegsdeutschland nach

Schweden zu berichten in ders.: „Deutscher Herbst“, aus dem Schwedischen von Paul Berf, Berlin, 2021

Glenn Miller (1904-1944): „Moonlight Serenade“ (1939) arr. Matthias Pflaum

„Herrgott im Himmel, sieh unsere Not, wir Bauern haben kein Fett und kein Brot.“ Schmähebet gegen Vertriebene, das 1946 / 1947 in Schwaben in Umlauf war in: Mathias Beer „Flucht und Vertreibung der Deutschen. Voraussetzungen. Verlauf. Folgen“ München, 2011)

„Kein Bauer in Nindorf will diese ausgehungerten ‚Pollacken‘ freiwillig aufnehmen.“ Erinnerungen von Rolf Klodt, der mit seiner Mutter und vier Geschwistern aus dem ostpreußischen Insterburg nach Schleswig-Holstein flüchtete in: Katja Iken, Uwe Klußmann, Eva-Maria Schnurr (Hg.): „Als Deutschland sich neu erfand. Die Nachkriegszeit 1945-1949“ München, 2019

„Kein Strom, kein Wasser, keine Kohlen.“

Erinnerungen an den Hungerwinter 1946 / 1947 von Ruth-Andreas Friedrich in dies.: „Schauplatz Berlin.“ a.a.O.

György Ligeti (1923-2006): „Rubato lamentoso“ (2. Satz) aus „Sechs Bagatellen für Bläserquintett“ (1953)

„Ein Mann kommt nach Deutschland.“

Wolfgang Borchert (1921-1947): Vorspiel aus „Draußen vor der Tür. Ein Stück, das kein Theater spielen und kein Publikum sehen will.“ Der Hamburger Schriftsteller Wolfgang Borchert, zunächst Buchhändler und Schauspieler, wurde als Soldat an die Ostfront verlegt und zweimal wegen „Zersetzung“ zu Haftstrafen verurteilt. Bei seiner Heimkehr 1945 war er bereits schwerkrank. Seinen größten literarischen Erfolg erzielte er mit dem Schauspiel „Draußen vor der Tür“, eines der bedeutendsten Werke der Nachkriegsliteratur, das das Selbstverständnis der Deutschen in den Jahren nach 1945 maßgeblich prägte. Wolfgang Borchert starb am 20. November 1947 im Alter von 26 Jahren in einem Schweizer Sanatorium. Die Uraufführung von „Draußen vor der Tür“ erlebte er nicht mehr: Sie fand einen Tag später an den Hamburger Kammerspielen statt.

„Im Herbst 1948 wurde meine Mutter benachrichtigt ...“

Erinnerung von Horst Schäfer, geboren 1936 im hessischen Eschwege, an die Heimkehr seines Vaters in: Katja Iken, Uwe Klußmann, Eva-Maria Schnurr (Hg.) „Als Deutschland sich neu erfand. Die Nachkriegszeit 1945-1949“ München, 2019

Sholom Secunda (1894-1974) / Jacob Jacobs (1890-1977): „Bei mir bist du schön“ (1932 / Schlager des Jahres 1948) arr. Matthias Pflaum

„Top secret – Operation Bird Dog von Februar bis April 1948“

Informationen zum Geheimtransport der neuen deutschen Währung, zur Währungsreform und die Erinnerung des Schriftstellers Hans Werner Richter an das „Wunder der Währungsreform“ nach Harald Jähner: „Wolfszeit. Deutschland und die Deutschen 1945-1955“ Berlin, 2020

„Motorengeräusche, die die Berliner erfreuen!“

„Uns kann man nicht eintauschen ... Ihr Völker der Welt, schaut auf diese Stadt“
Zeitgenössische RIAS Berichterstattung zur Berlin-Blockade, zur Berliner Luftbrücke sowie ein Ausschnitt der Rede von Ernst Reuter am 9. September 1948 vor dem zerstörten Reichstagsgebäude. Quelle: [Archivradio - Geschichte im Original - "Ihr Völker der Welt, schaut auf diese Stadt!" - Ernst Reuters Rede vor dem Reichstag - Podcast in der ARD Audiothek](#)

Günter Neumann (1913-1972): „Insulanerlied“ (1948) arr. Matthias Pflaum

Weihnachten 1948 – das Lied der Stunde: Am 25. 12. 1948, inmitten der Berlin-Blockade, präsentierte Günter Neumann im RIAS erstmals ein Kabarettprogramm unter dem Titel „Der Club der Insulaner“, das von der Situation West-Berlins im Kalten Krieg handelte. Das Erkennungslied der Radiosendung, das „Insulanerlied“, avancierte über Nacht zu einer Art geheimen Berlin-Hymne. Schon bald erfreute sich das Programm sowohl in Ost als auch in West großer Beliebtheit. „Wir spielen bis zur Wiedervereinigung“, versprachen die Insulaner, die im Kalten Krieg von der SED als „Kriegshetzer“ diffamiert wurden. Abgesetzt wurde das Ensemble dann aber doch schon 1968 – nach 133 Sendungen.

„Schlussstrich drunter, Schluss mit Entnazifizierung!“

Text eines Wahlplakats der FDP, die mit dem Slogan „Staatsbürgerliche Gleichberechtigung“ entgegen der „entwürdigenden Entnazifizierung“ 1949 in den Bundestagswahlkampf vgl. Wolfgang Hardtwig „Von der ‚Vergangenheitsbewältigung‘ zur Erinnerungskultur“ in: Thomas Hertfelder, Andreas Rödder „Modell Deutschland – Erfolgsgeschichte oder Illusion“ Göttingen, 2007

Bertolt Brecht (1898-1956) / Hanns Eisler (1898-1962): Kinderhymne „Anmut sparet nicht noch Mühe“ (1950) arr. Matthias Pflaum

„Der Trinkbecher meines Vaters“

Günter Kern, geboren 1941, über den durchlöchernten Trinkbecher seines Vaters, die Nachkriegsjahre in der DDR und seinen Widerstand gegen das SED-Regime in: Annette Goos / Hauke Goos „Warum hängt daran dein Herz? Wie Erinnerungsstücke aus der Kriegszeit helfen, unsere Eltern zu verstehen.“ München, 2024

Jean Françaix (1912-1997): „Tempo alla marcia francese“ (4. Satz) aus dem Bläserquintett Nr. 1 (1948)

(Zugabe)

Evelyn Künneke (1921-2001): „Drei kleine Geschichten“ (1946) arr. Matthias Pflaum